

K. 363, zu 1 auch Heinzerling und Reuter, Siegerländer Wörterb., 273.

Schnitzelbajazz M. ? Am Himmelfahrtstag ist Breckenhm.-Wb mit *Schnitzelbajassen* überschwemmt, d. h. mit Mädchen, die ein papierenes Bänderbüschel auf der Brust tragen, und mit Jungen, die von den Mädchen geschenkte Seidenbänder hinten an die Mütze gesteckt haben. Vgl. zu diesem Brauchtum „Volk und Scholle“ 17, 127 und das Bild ebd. 126.

Form: *Schnitzelbajassen* (Dat. Pl.). — Tonsilbe ?

Schnitzelbank F. 1. = *Schnitzbank* (s. d.) [Wsl. Abterd.-Ew Rho.]. Vgl. Z. 37f. — 2. ‘das als „Hobelbank“ bezeichnete Gesellschaftsspiel’ [Obaur.].

Schnitzeler M. ‘einer, der schnitzt’ [Wsl. Vgl. Z. 37f.], ‘einer, der auf der *Schnitzelbank* arbeitet’ [Abterd.-Ew].

Schnitzelerei F. ‘die Schnitzerei’ (Tätigkeit), auch ‘die Schnitzlei’ [Wsl. Vgl. Z. 37f.].

Schnitzelgasse F. volkstümliche Bezeichnung einer Dorfstraße, in der vor den Häusern dörrende *Schnitzel* 1 aufgehängt waren [Wsl.].

Schnitzelkorb M. ? ‘Korb mit Deckel’, wohl zum Aufbewahren der *Schnitzel* 1 [Lieblos-Ge].

Schnitzelkuchen M. ? eine Kuchenart, wohl ‘Kuchen mit darauf gelegten *Schnitzeln* (s. *Schnitzel* 1)’ [Friedbg.]. Vgl. *Schnitzenkuchen*.

Schnitzmesser N. = *Schnitzmesser* (s. d.) [Wsl. Vgl. Z., 37f.]. Gebrauch auf der *Schnitzelbank* (s. d.).

schnitzeln 1. ‘(in) Stückchen schneiden’. a. Absolut gebraucht. ‘dünne Scheibchen, Streifchen oder Späne von etwas schneiden’ [Wsl.], ‘Papier, Holz in kleine Stückchen schneiden’, meist aus Spielerei [Wiss.]. — b. Trans. ‘Obst (zum Dörren) in Stückchen schneiden’ [Niedermörsb.-Ow Wiss. Gelnhsn.], *Röwen* s. ‘Rüben zerkleinern’ [Rho.], * ‘Bohnen in Stücke schneiden’ [Braub.-Go Grieshm.-Hö Frankf. NeuhoF.-Ut. Vgl. *schneiden* II a 2.]. — 2. ‘schnitzen’ [Wsl. Rho.]. In Wsl. ist *schnitzen* unbekannt. Vgl. *Schnitzelbank* 1, *Schnitzeler*.

Formen: *schnitzele* Braub.; *šnedšaln* Wiss.; *šnedšala* Gelnhsn.

Schnitzelsuppe (-sopp) F. ‘Suppe, in der gedörrte Apfelstücke (s. *Schnitzel* 1), gedörrte Zwetschen und Mehlklöße sind’ [Ha].

Schnitzmesser s. *Schnitzmesser*.

schnitzen 1. ‘zurechtschneiden’, ‘mit dem Schnitzmesser bearbeiten’. — a. Absolut. ‘am Holz schnitzen’ [Wiss.]. — b. Trans. [Wiss. Bi Gelnhsn. Kohden-Bü Scho Bhfdn. Fr Obob.]; auch Lghn. Rho. ?], so z. B. *Äppeln schnetze* ‘zum Dörren zerschneiden’ [Dsbjg.], *Kardoffeln* s. ‘zum Setzen zerschneiden’ [Eschr.], auch ‘dick schälen und zerschneiden’ [Wiss.], *Bohnenstangen* s. ‘mit dem Schnitzmesser glätten’ [Weidenhsn.-Bi]. Ein tüchtiger Handwerker *macht alles ess wie geschnetzt* [Dsbjg.]. Ein Schüler *kann seng* ‘sein’ *Lern(en) ün der Schule geschnetze* ‘gut leisten’ [ebd. Vgl. 370, 18f.]. Mit *Du kannst oawer Löffel geschnitze* spottet man über die Bewohner des hohen Vogelsberges, die sich früher mit Löffelschnitzen u. ä. ernährten [Ulfa-Scho]. *Du best aus greunem Holz geschnetzt* usw. s. *grün*. S. ferner 2, 297, 8f., wo richtiger *Ajeh* und *Mäusknittel* zu lesen ist. Auch bildlich: *Ein Gesicht* s. ‘schneiden’ [Londf.-Gi. Vgl. *schneiden* II b 2]. — 2. Unpersönlich gebraucht. Wird bei nassem Wetter gepflegt, so daß die Erde aneinanderhängt und nicht zerfällt, *do schnitzt’s so vil*

‘ritz es zuviel, statt tief zu greifen’? [Wtfd.]. Vgl. *Schnitze* 4.

Formen: *šniads* Lghn.; *šneads* Wiss.; *šniads* (1b), 3. Sg. *šniads* (2) Wtfd.; *šniatsn* Rho. — In Wsl. ist s. unbekannt (s. *schnitzeln* 2).

Schnitzenbettler Nur *Owe-Fleschter Schnitzenbäller* (Pl. ?) als Schelte für die Einwohner von Ober-Florst.-Fb [Nieder-Florst.-Fb]. Wohl zu *Schnitze* 1.

Schnitzenbrühe F. ? ‘Saft von gedörrtem Obst’ in einem Reimchen s. *Sudelbrühe*.

Schnitzenkuchen (*šniads*-) [Weidenhsn.-Bi] M. ‘mit Apfelstücken belegter Kuchen’ [Bi].

Schnitzenpfeffer (*Schnetze*-) M. ? ‘Apfelbrei’ [Heinzenbg.-Us]. Vgl. *Schnitze* 1 und *Pfeffer* 3.

Schnitzer M. 1. ‘spitzes Messer’ (zum Holzschneiden) [Batten-Gf Ddrd.]. — 2. Meist Dim. ‘kleines, spitzes Küchenmesser’ [a] Wl-Bonbaden Erda Altenstädten Lützellinden-Gi Bi- Niedereisenhsn. Wilsb. Ma-Kirchvers Weipoltshsn. Reimershsn.; b) in weiteren Orten von Ma, seltener Bi Fk; c) mit Ausnahme weniger Orte in Wi]. Am Einzelort bisweilen neben andern Ausdrücken, z. B. *Schälerchen* (s. *Schäler* 1). — 3. ‘dickes, großes Messer’ [Klschmkd.]. — 4. ‘Fehler’ [Dsbjg.], z. B. *Do höst d’n Schnitzer gemaocht* (weil du das Haus unvorteilhaft verkauftest). — 5. (Nur ?) Pl. ‘Späße’, ‘witz’ [Oberrodob.-Ha], z. B. *Heut mecht e werre sa* ‘seine’ s. *un Schnocke* (s. *Schnacke*²).

Die geogr. Angaben bei a) nach Wenzel, Wortatlas des Kr. Wetzlar, § 106, die bei b) nach § 54 von Leinweber, Wortgeogr. der Kreise Frankenbg. usw. — Vgl. V. 365, ferner Deutsches Wörterb. bei S. 2—4 und *Schnitze* 2.

Schnitzfleisch N. * ‘das am Schlachttag gekochte Schweinefleisch’ [Schm], * ‘das Essen am Ende des Schlachttags’ [Nach Bd. 2 Abb. 39 in Oberschönau-Schm, neben *Schlachthochzeit* (s. u.)]. Vgl. Hertel 218.

Zu Bd. 3 Abb. 39: nur für Oberschönau ist S. ‘Essen am Ende des Schlachttags’ gesichert; für Steinb.-Hallenbg.-Schm aber ist es zu tilgen, da dort, wie sich nachträglich zeigte, S. das ‘am Schlachttag gekochte Schweinefleisch’ bezeichnet, das mittags gegessen wird.

Schnitzhäpchen (-hëbχə) N. ‘kleines, sichelartig gekrümmtes Schnitzmesser’ [Wsl.].

Schnitzkatharina in einem Reimchen s. *Sudelbrühe*.

Schnitzkloß M. ? als in der Fastenzeit gegessene Speise nennt Züntersb.-Schl. Vgl. 370, 11f.

Schnitzmesser, *Schnitzmesser* M. ‘querlaufendes langes Messer mit 2 an den Enden rechtwinklig dazu angebrachten Griffen von länglichrunder Form’ [Verstreute Belege im ganzen Gebiet einschl. Schm]. Besonders im Gebrauch bei Stellmachern, Schreibern usw. Auch zum Glätten von Bohnenstangen [Wiss.]. S. als Lösung eines Rätsels s. *Wand*. Vgl. *Schneid(e)*-, *Schnippel*- und *Schnittmesser*.

Formen: *šniads*- Wtfd.; *šneads*- Wiss.; *šned*- Obob.

Schnochbock s. *Schnurrbock*.

Schnöckfeler s. *Schnaufeler*.

Schnöckbe s. *Schnaupe*¹.

Schnöckel s. *Schnuckel*.

schnocken ‘nicken’ [Petersbg.-Fu Melperts-Gf].

schnöcken * ‘naschen’ [Di-Wiss. Ballersb. Eisemroth Bi-Damshsn. Friedensdf.]. Bes. ‘heimlich naschen an weggestelltem Essen’ [Wiss.]. Zu jemand, der den Schlucken hat und sich dadurch als Näscher verrät: *De häst geschnä’ckt* [ebd.].

Formen: *šnq’g* Wiss. Friedensdf. Damshsn. — Stammvokal